

Gege das Schicksal angetrommelt

„STB Bigband trifft ...“: Im Pavillon war bei dem Sindelfinger Jazzensemble der Schlagzeuger und Autor Markus Faller zu Gast

Dass die STB Bigband gerne mal über den musikalischen Tellerrand hinausblickt, hat sie schon mehrfach bewiesen. Mit Markus Faller, Jazzschlagzeuger und Autor, hatte die Sindelfinger Truppe jetzt im Pavillon einen Entertainer an Bord, der in den 90er Jahren für die STB-Bigband trommelte und Ende 2014 sein erstes Buch publicierte.

VON BERND EPPL

SINDELFINGEN. „Knalltrauma“ lautet der Titel von Fallers Autobiografie. Darin beschreibt er sein Musikerdasein und wie er Jahrzehnte mit dem Schiefhals lebte, jener neurologischen Erkrankung, bei der es zur Fehllage des Kopfes kommt.

Bedaauerlicherweise fanden sich am Samstagabend nur wenige Gäste bei dieser IG-Kultur-Veranstaltung ein, was wohl den parallel stattfindenden Events wie der Langen Nacht der Museen geschuldet war. Diejenigen, die kamen, wurden jedoch sowohl musikalisch als auch literarisch prächtig unterhalten.

Wie kam der Musiker Faller aus Rastatt überhaupt mit der Bigband aus Sindelfingen in Kontakt? STB-Saxophonistin Ute Gürtler studierte seinerzeit, wie auch Faller, an der PH in Karlsruhe, also brachte sie ihn einfach mal in die Probe mit. Daraus entstand eine enge Zusammenarbeit. Der Drummer und Perkussionist für die Südamerika-Tour war gefunden, und dieser Zeit widmet sich Faller auch in einigen Passagen des Buches.

Zunächst packte die STB ihre Trumpfkarten aus. Nach dem Opener, Autor Piazzollas „Libertango“, kam eine zisterzi-



Druckvolles Konzert vor leider nur wenigen Zuhörern: die STB Bigband im Sindelfinger Pavillon

Fotos: Simone Ruchay-Chiodi



Markus Faller liest aus „Knalltrauma“

blonde Frau auf die Bühne und trat ans Mikrofon. In der 25-jährigen Bandgeschichte wurde sie noch bei keinem Konzert gesichtet. Kenner dieser Bigband waren also gespannt, wer die angestammte Sängerin Pearl Bretter, die derzeit für zwei Jahre in den USA weit, vertreten sollte.

Schon ihre erste intonierte Note machte deutlich, dass Gudrun Egle, Dozentin für Pop- und Musicalgesang, weit mehr als ein Ersatz ist. An der Sindelfinger Musikschule (SMTD), wo auch die STB inzwischen angesiedelt ist, lernte man sich kennen und beschloss, gemeinsame Sache zu machen. Die stimmungsvolle Frau bestach mit einer swingenden, nuancenreichen Stimme bei „My Baby Just Cares for Me“ und wurde spätestens bei Adeles Bondsongs „Skyfall“ zur Naturgewalt, die Gänsehaut hervorruft.

Im ersten Teil seiner Lesung erzählte Markus Faller humorvoll von einem nicht so prickelnden Schülerdasein mit Händeln im Sportunterricht, von mühevollen Schreiben und Lesen und seinem frühen Drang, Jazzschlagzeuger werden zu wollen. Da stör-

te sein Schiefhals nicht, und er konnte voll und ganz in die Welt der Rhythmik eintauchen. Schließlich schrieb er sich in der Musikhochschule Mannheim ein, die Profikarriere fest im Blick. Er tourte mit verschiedensten Bands, darunter auch mit der STB Bigband durch Uruguay. Die Art und Weise, wie er eine nächtliche Busreise durch dieses Land beschreibt oder seine Erlebnisse mit einem Jazz-Trio in Moskau, so lebendig und skurril, dass es Faller am Samstag mühelos gelang, die lachenden Besucher mit auf die Reise zu nehmen.

Fallers Erlebnisse als irrwitzige Odyssee voller Situationskomik

Die Geschichten, wie er seinen Schiefhals durch eine zufällige Entdeckung seines Optikers wieder loswurde, und die folgenden Auseinandersetzungen mit der Krankenkasse waren nicht weniger amüsant vorgetragen. „Knalltrauma“ entpuppte sich schnell als eine rasante, irrwitzige Odyssee, strotzend vor Situationskomik. Der Profischlag-

werker Faller durfte schließlich bei den folgenden musikalischen Darbietungen nicht fehlen und zeigte an den Congas, dass er nicht nur die Kunst des Wortes beherrscht. Bei „Raumpatrouille Orion“ trat er als Solist in Erscheinung und garnierte die eingestreuten Breaks mit phantasievollen, würzigen „Fill-Ins“.

Dass auch Django Hödl über eine gute Portion Humor verfügt, zeigte er bei der Ansage der Peter-Lehel-Komposition „Der Häsarenritt“, die dann mächtig groovte. Ebenfalls begleitet von Fallers Congaspield zeigte die STB, dass trotz komplizierter Rhythmuspassagen alles schön im Fluss bleiben kann. Alex Förschner konnte das Stück noch mit einem wunderschönen Sopranosaxofon-Solo aufwerten. „There is only so much oil“ groovte dann soulig bis in die Haarspitzen, scharfe Bläsersätze taten ein Übriges. Auch wenn Hödl vor der Zugabe bemerkte, dass diese von der Freizeit der Besucher abginge, waren die Gäste gerne bereit, das in Kauf zu nehmen. Mit „Virtual Insanity“ endete ein gelungenes multimediales Abend.

Lustige Liaison mit der Literatur

Sindelfingen: STB-Big-Band und Markus Faller im Kulturpavillon / Einstand der neuen Sängerin Gudrun Egle

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Heiden

Über den Tellerrand gucken hat bei der STB-Big-Band Tradition. Seit vielen Jahren holt sie sich zwecks Zusammenarbeit andere Profis an Bord. Für den jüngsten Auftritt hatte die SMTT-Formation den Schlagzeuger Markus Faller engagiert. Der war im Kulturpavillon zwar auch musikalisch aktiv. In der Hauptsache aber präsentierte er sein Buch „Knalltrauma“.

Ein Leben als Jazzmusiker ist gefährlich, wie die lange Liste jung verstorbener Berühmtheiten zeigt, etwa Scott LaFaro oder Clifford Brown, die nur 25 Jahre alt wurden. Sie starben bei Verkehrsunfällen.

Den Rastatter Markus Faller, Jahrgang 1974, der vor zwei Jahrzehnten als Perkussionist Teil der STB-Rhythm-Section war, hätte es beinahe noch jünger erwischt. Am 16. März 1995, im Haus der Vereine in Rastatt, probte er mit seiner damaligen Band. Nach Probenende, beim Verlassen des Gebäudes, soll eigentlich die obligate Zigarette geraucht werden. Der Sänger aber gebietet Einhalt. Es riecht merkwürdig.

Zwei Tage später stand in der Zeitung, dass das Haus nur knapp einem Anschlag entgangen sei. Der offenbar paranoide Hausmeister, der das Haus vom KGB verwandelt wähnte, hatte die Gasleitung geöffnet. Die Gasmenge hätte wohl ausgereicht, das ganze Wohnviertel in die Luft zu jagen.

Nicht alles ist lebensgefährlich was Markus Faller an Episoden aus seinem autobiografischen Buch präsentiert. Wegen Tourette durch die halbe Welt von Südamerika bis Russland und Sri Lanka hat er selbst erlebten Erzählstoff für eine moderne Profi-Jazz-Odyssee im Überfluss.

Vieles mutet mehr bedrohlich als lustig an, kommt aber durch seinen ironisch-poin-



Markus Faller, einst Trommler für die STB-Big-Band, zeigt sich im Pavillon als Literat.

Bild: Mardo/z

tierten Pop-Plauderton so witzig rüber wie seine Buchpräsentation im Pavillon. Deren roter Faden ist wie der des Buches selbst die Geschichte seines vermeintlichen körperlichen Defekts, eines schiefen Halses. Wie er davon nicht durch zig Orthopäden und andere Mediziner, sondern reichlich kontingent durch seinen Optiker kuriert wird, davon erzählt „Knalltrauma“ ebenfalls.

Matthias Russ verabschiedet sich

Womit bei aller Ironie en passant ein ganz schlechtes Licht aufs deutsche Gesundheitswesen fällt. Jazzers Gefährdung durch den Straßenverkehr schildert der 41-Jährige aus gegebenem Anlass übrigens auch: Zum Jahreswechsel 1995/96 war er mit der STB-Big-Band auf Tour durch Uruguay und wurde Zeuge der aus mitteleuropäischer Sicht selbstmörderisch anmutenden Bussteuerungskultur am Rio de la Plata.

Mit Markus Fallers Lesung verkürzt sich der Auftritt der Big-Band selbst auf die Hälfte im Vergleich zum normalen Konzertformat. Die neun, stilistisch weit gespreizten Stücke vom „Libertango“ über „Raumpatrouille“ bis zu „Virtual Insanity“ von Jamiroquai reichen indes allemal, um erstens erneut das hohe Niveau der Formation zu belegen und zweitens ausführlich eine neue Band-Personalie ins Rampenlicht zu rücken: Als Nachfolgerin von Pearl Bretter hat Gudrun Egle nun das STB-Gesangsmikrofon in der Hand.

Funk von „Tower of Power“ („There is Only so Much Oil“), Soulpop mit Adeles „Skyfall“ bis Swing („My Baby Just Cares“) belegen Punch wie Geschmeidigkeit ihrer Stimme, erstklassige Intonation und volle Vibrato-Kontrolle bezeugen unter anderem ihre glänzende Gesangstechnik. Diese Neuverpflichtung kann nur bedingt über einen Verlust hinwegtrösten. Bassist und Bandorganisator Thomas Moroff gab bekannt, dass Matthias Russ berufsbedingt die Band verlassen wird. Für den langjährigen Solotrompeter halbwegs adäquaten Ersatz zu finden, dürfte schwierig werden.